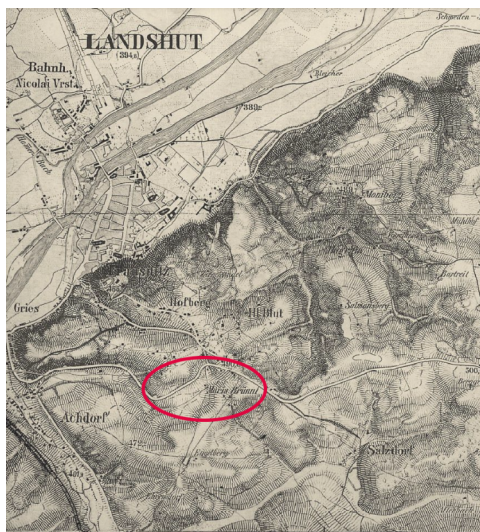


Friedhof

Landshut - abgegangener Friedhof



Umgebung von Landshut, Positionsblatt um 1860 (Ausschnitt). Der Kreis markiert den Bereich zwischen Wallfahrtskirche Maria Bründl und dem Englbergweg, an der sich der jüdische Friedhof befunden haben soll.
Copyright Bayerische Vermessungsverwaltung (CC BY-ND 3.0 DE)

Die jüdische Gemeinde in Landshut begrub im 13. und 14. Jahrhundert ihre Verstorbenen auf dem Friedhof in [Regensburg](#). Wegen der großen Entfernung von rund 60 km, aber wohl auch als Ausdruck einer neuen Etablierung legten die Landshuter Juden einen eigenen Friedhof außerhalb der Stadtmauern an, der 1380 erstmals urkundlich erwähnt wird. Das Grundstück am Hofberg in der Nähe der Wallfahrtskirche Maria Bründl gehörte zum direkten Besitz der niederbayerischen Herzöge. Die in Quellen erwähnte, vorbeiführende alte Straße nach Kumhausen ist heute der Englbergweg. Die genaue Lage des Friedhofs lässt sich trotzdem nicht mehr genau feststellen. Nach der gewaltsamen Vertreibung aller Juden aus Landshut wurde ihr Friedhof im Jahr 1510 aufgelöst, und die meisten Grabsteine beim Umbau der Synagoge zur Dreifaltigkeitskirche im neuen Glockenturm verbaut. Nur zwei Steine haben die Zeiten überdauert und befinden sich heute im [LANDSHUTmuseumesucherinfo](#). Die Erinnerung an den abgegangenen Friedhof bleibt im Flurnamen "[Am] Judenfriedhof" lebendig, den eine ganze Reihe von Hofstätten und Äckern im Bereich zwischen Illoerhof und Hiendlberg bis heute verwenden. Im 19. und 20. Jahrhundert gehörten die Landshuter Jüdinnen und Juden zur Kultusgemeinde [Straubing](#) und fanden daher auf dem dortigen Friedhof ihre letzte Ruhe.

(Patrick Charell)



Jüdischer Grabstein im LANDSHUTmuseum, wohl 14. Jahrhundert. Ursprünglich im Innenhof des ehem. Franziskanerklosters angebracht, jetzt im Depot (Aufnahme 2006).
Copyright Toni Ott, Landshut

Adresse

84036 Landshut

Friedhofsübersicht

Größe	unbekannt
Alter	1380-1450
Einzugsbereich	Stadtgemeinde Landshut
Beerdigungen	unbekannt
Schändungen	1450 aufgelöst, 1451-1452 zerstört und die Grabsteine beim Bau des Glockenturms der Dreifaltigkeitskirche (ehem. Synagoge) verwendet.

Literatur

Israel Schwierz: Steinerne Zeugnisse jüdischen Lebens in Bayern. Eine Dokumentation. 2. Aufl. München 1992 (= Bayerische Landeszentrale für politische Bildung A85), S. 340.

Georg Spitzberger: Die jüdische Siedlung im mittelalterlichen Landshut. In: Haus der Bayerischen Geschichte / Manfred Tremel / Josef Kirmaier / Evamaria Brockhoff (Hg.): Geschichte und Kultur der Juden in Bayern – Aufsätze. München 1988 (= Veröffentlichungen zur Bayerischen Geschichte und Kultur 17), S. 135-146.

Links / Verweise

http://alemannia-judaica.de/landshut_synagoge.htm